Schweizerischer Verein von Dampfkesselbesitzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25455

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

St. Gallen. J. Grellet, Präsident der Schweiz. herald. Gesellschaft. Prof. J. Vollmer, Handelsschule. Dr. H. Hartmann.

Graubünden. Fritz von Jecklin, Stadtarchivar, Chur.

Luzern. Roman Abt, Präsident des Schweiz. Kunstvereins. Reg.-Rat J. Düring.

Neuchâtel. P. Bouvier, Architekt. Louis Châtelain, Architekt. Philippe Godet, Professor. Clément Heaton, Dekorateur. L. de Meuron, Kunstmaler. Louis Ritter, Kunstmaler, Landeron. Dr. med. de Quervain, Chaux-de-Fonds.

Schaffhausen. Professor K. Henking, Präsident der hist. antiq. Gesellschaft. Dr. med. B. Joos. Dr. Eugen Müller, Redaktor. Dr. Vogler, Präsident des Kunstvereins.

Schwyz. Oberst R. v. Reding, Landammann. J. C. Benziger, Staatsarchivar.

Solothurn. E. Schlatter, Stadtbaumeister. Dr. R. Schöpfer, Zentralpräsident d. S. A. C. Zetter-Collin, Präsid. der Kunstkommission.

Tessin. Professor Gorgerat, Bellinzona.

Unterwalden. Dr. Robert Durrer, Staatsarchivar, Stans. Dr. Ettlin, Sarnen. Fräulein Isabella Kaiser, Beckenried. Hans von Matt, Redaktor, Stans. Landammann Adalbert Wirz, Sarnen. E. Zimmermann, Bildhauer, Stans.

Uri. Ständerat Muheim, a. Landammann. Ernst Zahn, Göschenen.

Waadt. Dr. D. Barbey, Lausanne. Albert Bonnard, Gazette de Lausanne. Professor Brunnow, Vevey. Ferd. de Cérenville, Lausanne. Pfarrer Alfred Cérésole, Blonay. J. Dufour, Munizipalsekretär, Yverdon. Victor Dumur, Lausanne. Professor F. A. Forel, Morges. Ch. Giron, Kunstmaler, Vizepräsident der Eidgen. Kunstkommission, Vevey. Alois de Meuron, Nat.-Rat. B. van Muyden, Syndic von Lausanne, Präsident der hist. Gesellschaft der Suisse Romande. Th. van Muyden, Architekt. Paul Perret, Redaktor der Feuille d'avis, Vevey. Ch. Perret, Syndic von Yverdon. Marc Ruchet, Präsident des Bundesrates. Chaux-de-Fonds. Professor Renevier. Jules Simon, Architekt der staatl. Bauten. Ed. Secretan, Gazette de Lausanne.

Wallis. Ernst Bieler, Kunstmaler, Savièse. A. de Kalbermatten, Architekt, Sitten. A. de Torrenté, Kantonsförster, Sitten.

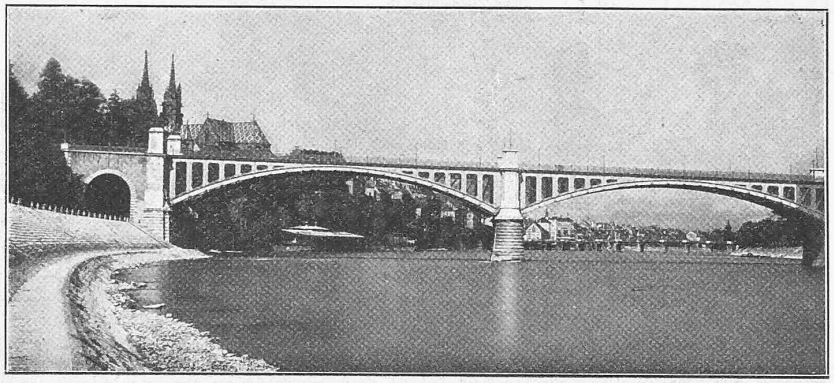
Zürich. Dr. C. H. Baer, Redaktor der Schweizer Bauzeitung. Dr. jur. Arnold Escher, Privatdozent. Dr. Hermann Escher, Stadtbibliothekar. Fräulein Nanny v. Escher, Albis. H. Fietz, Kantonsbaumeister. Dr. L. Forrer, Bundesrat, Winterthur. Professor K. Furrer, Dekan. R. Ganz-Bartenfeld, Gewerbeschulkommission. A. Geiser, Stadtbaumeister, Präsident des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins. Professor Gustav Gull, Eidgen. Kunstkommission. Dr. A. Hablützel, Redaktor, Aktuar des Zentralvorstandes des Schweiz. Kunstvereins, Winterthur. Prof. Max Huber, Wyden. Dr. J. Huber-Horner. J. Jung, Architekt, Winterthur. Dr. Richard Kissling, Bildhauer. Professor G. Meyer von Knonau, Präsid. der antiq. Gesellschaft. F. O. Pestalozzi-Junghans, Vizepräsident des Zentralvorstandes des Schweiz. Kunstvereins. H. Pestalozzi, Stadtpräsident. Professor J. R. Rahn. S. Righini, Präsident der Sekt. der Maler und Bildhauer. Professor R. Rittmeyer, Winterthur. Dr. H. Trog, Redaktor der Neuen Zürcher Zeitung. K. Tuchschmid, Forstadjunkt, Sihlwald. Oberst Paul Ulrich, Präsid. der Kunstgesellschaft. Albert Welti, Kunstmaler. Dr. F. Zollinger, Sekretär des Erziehungswesens.

Die künstlerische Ausschmückung der Wettsteinbrücke in Basel.

Von Dr. *Richard Kissling*, Bildhauer in Zürich.

(Mit Tafel XIV.)

In der Kunsthalle in Basel hat Bildhauer Dr. Richard Kissling aus Zürich in der vergangenen Woche seine Idee zur künstlerischen Ausschmückung der beiden, 70 *m* von einander entfernten Strompfeiler der Wettsteinbrücke (Abbildung) ausgestellt. Der Künstler hat den Gedanken, einen *Festzug* des *arbeitenden Basels* darzustellen, verkörpert; dazu schuf er vier Reiterfiguren als Kandelaberträger für die Beleuchtung der Brücke durch elektrisches Bogenlicht, die in Bronzeguss 3,50 *m* hoch auf die 3,80 *m* hohen Sockel gestellt mit den Kandelabern bis 9,30 *m* über die Fahrbahn emporragen würden. Die Grössenmasse scheinen an und für sich bedeutend, sind aber in Anbetracht der gewaltigen perspektivischen Verhältnisse, wie sie gerade bei der Wettsteinbrücke auftreten, wohl abgewogen und zweckentsprechend.



Ansicht der Wettsteinbrücke an der Grossbasler-Seite stromabwärts.

Nach der Grossbaslerseite pariert stromaufwärts ein Musensohn in vollem Wichs als Vertreter der Universität sein prächtiges Ross, während ihm gegenüber ein Kohlenarbeiter auf schwerem Arbeitspferd dahinreitet. Kohlenstücke, sowie Grubenwerkzeuge und eine Retorte versinnbildlichen die chemische Industrie.

Auf Kleinbasler-Seite stromaufwärts zieht auf gedrungenem Percheron ein riesenhafter Bierbrauer in Stiefeln, Schurz und Beckenhut als Vertreter des in Basel wohl seit acht Jahrhunderten einheimischen Braugewerbes. Ihn begleitet stromabwärts ein fröhlicher Bauernbursche auf einem Ackergaul, der ebenso wie sein Reiter und die ragende Kandelaberstange reich mit Bändern geziert ist. Damit und durch die Seidenflotte, die auf dem Sockel ruht, werden Bandweberei und Färberei gekennzeichnet (vergl. Tafel XIV).

Die flott entworfenen, freudigen Gestalten, die durch wohlbedachte Gegensätze in der Ausbildung der Pferde und Reiter, durch Jugend und Alter, schwerfällige Kraft und geschmeidige Eleganz noch besondern Reiz gewähren, sind ansprechende Kunstwerke, die Basel gewiss zu besonderer Zierde gereichen würden.

Schweizerischer Verein von Dampfkesselbesitzern.

In der Einleitung zu seinem XXXVI. Jahresberichte, für das Jahr 1904, kann der Vorstand des Schweiz. Vereins von Dampfkesselbesitzern melden, dass seine sämtlichen Bureaux sowie das Laboratorium seit dem letzten September im eigenen Hause installiert sind, das der Verein zum Preise von 105 000 Franken erworben hat. Hiedurch ist die lange als nötig empfundene Konzentrierung der sämtlichen Geschäfts-, Archiv- und Laboratoriumslokalitäten des Vereines endlich möglich geworden.

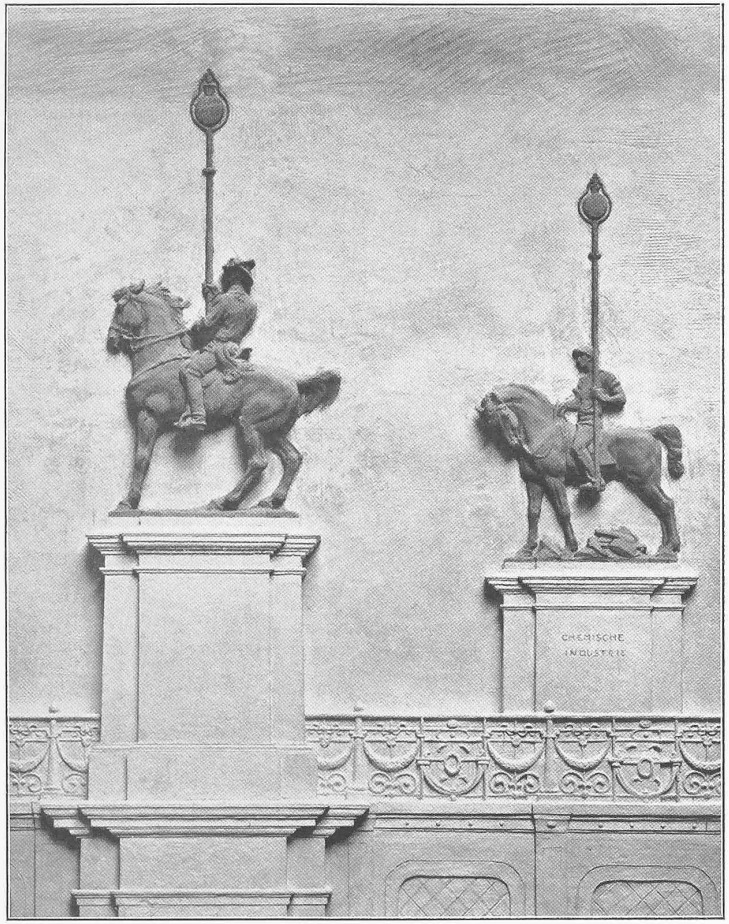
Dem Jahresberichte des Oberingenieurs des Vereines, Herrn *J. A. Strupler*, entnehmen wir in gewohnter summarischer Weise die hauptsächlichsten, den Umfang des Vereines und die Tätigkeit der Vereinsorgane beleuchtenden Daten.

Dem Vereine traten im Jahre 1904 21 neue Mitglieder mit 40 Kesseln bei, sodass seine Mitgliederzahl auf 2607 und die Anzahl der von ihm kontrollierten Kessel auf 4537 anstieg; zu letztern gesellen sich 443 Dampfgefässe. Im Auftrage kantonaler Behörden hatten die Vereinsorgane ausserdem zu revidieren 156 Kessel und 3 Gefässe. Die der Statistik zugrunde gelegte Gesamtzahl beträgt somit 4693 Kessel.

Etwas günstiger als beim letzten Bericht stellt sich diesmal der Uebergang ins neue Berichtsjahr dar, indem zum Verein neu angemeldet wurden 159 Kessel, abgemeldet dagegen 170 Kessel, somit ein Ausfall von nur 11 Kessel, der bald wieder gedeckt sein wird.

Die vorgenannten 170 Vereinskessel und weitere im Auftrage kantonaler Behörden überwachte 19, zusammen also 189 Kessel, wurden aus folgenden Gründen aus der Kontrolle gestrichen:

Wegen Reduktion des Geschäftsbetriebes oder Geschäftsaufgabe 73, wegen Ersatz der Dampfkraft durch Elektrizität 31, wegen Ersatz durch Wasser- oder andere motorische Kraft 11, wegen Brandfall 5, wegen Ein-



Strompfeiler der Grossbasler-Seite.



Strompfeiler der Kleinbasler-Seite.

Die künstlerische Ausschmückung der Wettsteinbrücke in Basel.

Modellentwürfe von Bildhauer Dr. *Richard Kissling* in Zürich.

Nach Originalphotographien des Künstlers.

Typ. Jean Frey, Zürich.

Aetzung von *Meisenbach, Riffarth & Cie.* in München.

Seite / page

310(3)

leer / vide / blank

führung von Niederdruck- oder ähnlichen Heizungssystemen 12 und wegen ungenügender Leistung oder gänzlicher Untauglichkeit 57.

Fügen wir noch bei, dass die 189 in Abgang gekommenen Kessel zusammen 3979 m^2, das heisst im Durchschnitt 21 m^2 Heizfläche, die 159 neu angemeldeten aber im gesamten 7892 m^2, das heisst durchschnittlich 50 m^2 Heizfläche aufweisen. Es weichen also die kleinern Kessel den grössern, wie der Kleinbetrieb stetig in den Grossbetrieb übergeht.

Der Statistik ist zu entnehmen, dass von den 4693 Kesseln 1145, das heisst ungefähr ein Viertel im Kanton Zürich stehen; mit der zweitgrössten Anzahl (570) folgt Bern, dann Waadt (421), St. Gallen (382), Baselstadt (288), Aargau (274), Thurgau (259), Luzern (205) u. s. w. Den in Verwendung stehenden Systemen nach waren darunter 414 feststehende Landkessel mit äusserer Feuerung, das heisst 8,84 % der Gesamtzahl gegen 8,8 % im Jahre 1903; die feststehenden Kessel mit innerer Feuerung stellen 87,32 % der Gesamtzahl dar (87,13 % im Jahre 1903), die Schiffskessel haben mit 3,84 % des Gesamtbestandes gegen 4,07 % des Vorjahres verhältnismässig abgenommen. Die durchschnittliche Heizfläche hat für Landkessel mit 32,64 m^2 (gegen 32,4 m^2 im Jahre 1902) wieder zugenommen, für die Schiffskessel betrug sie 63,23 m^2. Von der Gesamtzahl der Kessel arbeiteten 12,04 % mit einem Drucke von weniger als 4 Atm., 83,32 % mit 4 bis 10,5 Atm. (1903 waren es 83,64 %), mit 11 bis 12,5 Atm. 3,97 %; 26 Kessel waren für 13 bis 15, je zwei für 16, für 18 und für 20 Atm. gestempelt.

Nach ihrer Verwendungsart teilten sich die Kessel ein wie folgt:

Es dienten für:	Kessel	% der Gesamtzahl	% der Gesamt-Heizfläche
Textilindustrie	1101	23,47	28,44
Leder-, Kautschuk-, Stroh-, Rosshaar-, Filz-, Horn- und Borstenbearbeitung	131	2,79	1,82
Nahrungs- und Genussmittel-Industrie	927	19,75	14,54
Chemische Industrie	285	6,07	7,19
Papierindustrie und Polygraph. Gewerbe	133	2,83	4,04
Holzindustrie	425	9,05	6,08
Metallindustrie	414	8,82	8,36
Industrie für Baumaterialien, Ton-, Geschirr- und Glaswarenindustrie	175	3,75	3,91
Verschiedene Industrien	90	1,91	1,62
Verkehrsanstalten	308	6,56	9,30
Andere Betriebe	704	15,00	14,70
zusammen	4693	100,00	100,00

An sämtlichen, ihrer Kontrolle unterstellten Objekte haben die Inspektoren des Vereines im Jahre 1904 im ganzen 5484 *äusserliche* und 5638 *innerliche*, zusammen somit 11122 *Untersuchungen* vorgenommen. Die äusserlichen Untersuchungen ergaben für die Kessel ein etwas weniger befriedigendes Resultat als im Vorjahre; es wurden in Ordnung befunden 3687 Kessel oder 81,0 % gegenüber 82,6 % im Jahre 1903. Die Aussetzungen, die mündlich und schriftlich, teilweise verbunden mit ernstlichen Rügen, gemacht werden mussten, bezogen sich meist auf die Ausrüstung der Kessel, deren Armaturen, Manometer, Wasserstandszeiger, Sicherheitsventile, dann auf Speisevorrichtungen, Dampf- und Wasserleitungen, in verhältnismässig wenigen Fällen auch auf die Kessellokale und das Bedienungspersonal. Die innerliche Untersuchung der Kessel lieferte im grossen und ganzen befriedigende Ergebnisse, indem 3102 Kessel oder 68,4 % (im Vorjahre 63,7 %) der Gesamtzahl in Ordnung befunden wurden. Daneben traten aber wieder eine erhebliche Zahl Fehler auf. Wenn auch daraus wesentlich Neues nicht mitzuteilen ist, so führt der Bericht doch die wichtigern Fälle besonders auf in der Erwartung, dass deren fortgesetzte Veranschaulichung in den beteiligten Kreisen von Nutzen sein werde. Unter den gemeldeten Defekten betrafen die wichtigern: Formveränderungen der Wandungen bei 13 Kesseln, Schiefer und Blasen in den Feuerröhren bei 2, Risse im vollen Blech bei 17, Flanschen- und Bördelrisse bei 4, Nietloch- und Kantenrisse bei 12, Undichtheiten bei 69 und Abrostungen bei 64 Kesseln. Die Reinigung der Kessel erwies sich bei der Revision als gut besorgt bei 4292 bezw. 94,6 % der sämtlichen Kessel.

Im Berichtjahre wurden wieder zwei *Universalmittel gegen Kesselstein* zur Vornahme von praktischen Versuchen offeriert. Die vom Inspektorat des Dampfkesselvereins verlangte amtliche Untersuchung derselben kam zu folgendem Ergebnis:

Das Kesselsteingegenmittel «La Végétaline» erwies sich als eine konzentrierte, etwa 28 prozentige Lösung von Gerbstoffextrakten, im wesentlichen dazu bestimmt, eine grobe Verunreinigung des Kesselinhaltes zu bewirken, durch die der Ansatz des Kesselsteines verhütet werden soll; ein Verfahren, das als unrationell und gefährlich nicht empfohlen werden kann. — Das zweite Mittel erwies sich als ein unreines Baryumaluminat (Verbindung von Baryt mit Tonerde), das nach den von der Grossh. bad. chem.-techn Prüfungs- und Versuchsanstalt in Karlsruhe angestellten Versuchen für die Reinigung von 1 m^3 mittelharten Wassers von 14 deutschen Härtegraden etwa 90 Pfennig Kosten verursachen würde, während der gleiche Erfolg mittels Kalk und Soda für 1 bis 3 Pfennig zu erreichen ist.

Der *Lehrheizer* des Vereines war mit Ausbildung von jüngern und ältern Heizern regelmässig beschäftigt. Ausserdem wurden vier theoretische Kurse für Heizer, die die praktische Lehrzeit hinter sich hatten, mit gutem Erfolge abgehalten. — In der *Lehrlingsfrage*, welcher der Verein besondere Aufmerksamkeit zuwendet, wird über das seit Mitte 1904 in Kraft getretene neue Reglement berichtet.

Ueber 15 *Versuche*, die durch den Oberingenieur des Vereines angeordnet wurden, gibt der Bericht einlässliche Mitteilungen. Dieselben betrafen: Bestimmung des Einflusses der Festigkeit von Briquettes auf deren Verdampfungsfähigkeit; Ermittlung der vorteilhaftesten Kohlensorte für eine bestimmte Anlage; Untersuchung der «Rauchlosen Doppelschrägrost-Feuerung», System Hofmann; allgemeine Untersuchung des Kesselbetriebes mit Steinkohlen auf einem «Hülfsrost» verbrannt und mit den Abgasen als Heizmaterial; allgemeine Untersuchung eines Kesselbetriebes; Bestimmung der Verdampfungsfähigkeit des Presstorfs «Osmon»[1]); Vergleich der Verdampfungsfähigkert von «Osmon» und Saarkohle; Vergleich der «rauchschwachen» Feuerung, System A. Locher, mit Planrostfeurung; Vergleich der Feuerung «Foyer Idéal» mit gewöhnlicher Planrostfeuerung; Prüfung der Leistungsfähigkeit von Warmwasserkesseln; Garantieversuche, allgemeine Untersuchungen, Bestimmung des Kohlen- und Dampfverbrauches u. s. w. bei fünf Dampfmaschinenanlagen.

Im Berichtsjahre sind 112 *Heizwertbestimmungen* mit Proben von verschiedenen eingesandten Brennmaterialsorten veranstaltet worden, davon die meisten für Ruhrkohle und Ruhrbriquettes, für Saarkohle, für Gaskoks, für Patentkoks u. s. w.

Zum Rücktritt von Professor Bamberger.

Die Chemieschule des eidgenössischen Polytechnikums hat einen grossen Verlust erlitten. Der Professor der reinen Chemie, Dr. Eugen Bamberger, der seit dem Jahre 1893 dieses Fach in vorzüglichster Weise vertreten hatte, war schon seit dem Frühjahre 1904 durch schwere Krankheit an der Erfüllung seiner Obliegenheiten verhindert worden. Zunächst durfte man hoffen, dass diese Krankheit in kürzerer Zeit wieder weichen und Herr Bamberger sein Amt wieder würde versehen können; aber nachdem es sich herausgestellt hatte, dass dem nicht so sei, dass vielmehr zu seiner Genesung eine längere und vorläufig noch nicht abzusehende Zeit erforderlich sein wird, hat Herr Bamberger in Würdigung der unvermeidlichen Schädigung, welche eine Fortführung des jetzigen Provisoriums für die Chemieschule herbeiführen würde, sich entschlossen, sein Amt niederzulegen, um für einen Nachfolger Raum zu schaffen.

Es ist jetzt nicht am Orte, die grossen Verdienste, welche Herr Prof. Bamberger sich sowohl um die Wissenschaft, wie auch um sein Lehramt erworben hat, im Einzelnen darzulegen. Das wäre schon darum nicht passend, weil uns zum Glücke nichts ferner liegt und liegen muss, als einen «Nachruf» zu schreiben. Glücklicherweise ist alle Aussicht vorhanden, dass Herr Bamberger später, wenn auch vielleicht erst in einigen Jahren, von seinem jetzigen Leiden vollständig genesen und dann natürlich auch seine wissenschaftliche Tätigkeit wieder aufnehmen wird. Es braucht kaum gesagt zu werden, dass er bei seinen zahlreichen Schülern allezeit in dankbarster Erinnerung bleiben wird. Er hat es in seinen Vorträgen zu Wege gebracht, bei den Studierenden Verständnis und lebhaftes Interesse für alle Teile der Chemie, nicht nur für die von ihm besonders kultivierten Spezialgebiete, zu erwecken, und wenn er auch im Laboratorium naturgemässs in erster Linie für die letztern tätig war, so hat er doch auch hier *allen* Studierenden das schönste Beispiel hingebender Pflichttreue gegeben. Das von ihm selbst am schmerzlichsten bedauerte Scheiden des anregenden und begeisternden Lehrers aus seiner bisherigen Tätigkeit wird in allen mit dem Polytechnikum in Berührung stehenden Kreisen das lebhafteste Bedauern erregen und wird eine gewiss nicht leicht auszufüllende Lücke hinterlassen. *G. L.*

[1]) Bd. XLV, S. 153.